



# **IM DIENSTE DER GESUNDHEIT**

Die Geschichte der ärztlichen Versorgung in Grossebersdorf

Rudolf Strobl



# Zusammenfassung



In dieser Broschüre wird die Entwicklung der ärztlichen Versorgung in Großebersdorf beschrieben, beginnend mit einer Zeit, in der Krankheiten und frühes Sterben großes Leid verursachten.

## Frühere Praktiken und Berufe

- Maßnahmen zur Seuchenvorbeugung, bessere Arztausbildung und der Ausbau des Hospitalwesens wurden früh eingeführt.
- Die Behandlung von Kranken erfolgte meist durch die Familie mit Hausmitteln und durch Anrufung von Christus und Heiligen.
- Wer es sich leisten konnte, suchte Hilfe beim Bader. Bader badeten, schnitten Haare, nahmen Aderlass, setzten Blutegel an und behandelten mit selbstgemachten Arzneien.
- Die Ausbildung der Bader war zunächst handwerksmäßig; erst ab 1770 war eine Prüfung an einer österreichischen Universität erforderlich.
- Der Titel Bader wurde 1773 abgeschafft und durch Wundarzt oder Chirurgus ersetzt.

## Impfungen und frühe Ärzte

- Um 1800 begann eine Impfkampagne gegen die Pocken, da viele an den Blattern (Kuhpocken) verstarben.
- Wundarzt Ernst Schuender war Impfarzt für den Bezirk Großebersdorf (Großebersdorf, Eibesbrunn, Putzing, Münichsthal und Seyring) ab 1831.
- Geimpft wurden von Mai bis Juli alle Kinder bis zu einem Jahr, unabhängig von ihrer Konfession.

## Ärzte in Großebersdorf (Chronologisch)

Viele Ärzte wirkten im Haus mit der alten Nummer 105 (später Kirchenplatz 4).

- **Antonius Pacher** (Chirurgus ex Pastorf): Heiratete 1782 in Großebersdorf, übte seinen Beruf wahrscheinlich nicht dort aus.
- **Johann Woborzil** (Chirurgus): Wirkte von 1786 bis 1799; verstarb 1799 in Großebersdorf.
- **Phillip Maslaf** (Chirurgus): Wirkte von 1798 bis 1801. Seine Frau verstarb 1799 im Haus Nr. 105.



- **Alois Lichtenecker** (Chirurgus und Geburtshelfer): Wirkte von 1802 bis 1805; kaufte das Haus Kirchenplatz 4 oder einen Teil davon.
- **Franz Neumann** (Chirurgus und Geburtshelfer): Wirkte von 1806 bis 1810; heiratete die Witwe seines Vorgängers.
- **Wenzeslaus Markenreiter** (Chirurgus): Verstarb ledig und jung 1807 im Haus Nr. 105.
- **Michael Krempl** (Chirurgus und Geburtshelfer): Wirkte von 1811 bis 1822; seine Frau Agnes war Hebamme.
- **Ernst Schuender** (Chirurgus und Landesgerichtswundarzt): Wirkte von 1823 bis 1859; war auch Impfarzt. Seine Familie betrieb später in seinem Haus (Münichsthaler Str. 13) eine Gemischtwarenhandlung und einen Buschenschank.
- **Josef Scheidel** (Wund- und Geburtsarzt): Wirkte von 1851 bis 1855.
- **Josef Denk** (Praktischer Arzt und Geburtsarzt): Wirkte von 1859 bis 1896; ging 1896 in Pension.
- **Johann Kudler** (Praktischer Arzt): Wirkte von 1896 bis 1900; war Oberarzt bei den Barmherzigen Brüdern in Wien.
- **MR Dr. Rudolf Rotter** (Gemeindearzt): Wirkte von 1900 bis 1902.
- **MR Dr. Johann Reichel** (unverheiratet): Wirkte von 1902 bis 1907.
- **Dr. Alfred Domes** (Stabsarzt, Gemeindearzt): Wirkte von 1908 bis 1927; zog 1908/09 in die "Villa Mayer". Im Ersten Weltkrieg war er Stabsarzt und wurde von einem "Glocken Doktor" vertreten.
- **MR Dr. Leopold Peschl** (Praktischer Arzt, Gemeindearzt): Wirkte von 1927 bis 1979. Er eröffnete seine Ordination im Haus Nr. 109, zog aber später in die "Gemeinde Villa". Er richtete eine Hausapotheke ein und später eine zweite Ordination in Seyring. Dr. Peschl war im Zweiten Weltkrieg in Kriegsgefangenschaft und wurde 1953 Ehrenbürger von Großbebersdorf.
- **Dr. Wolfgang Gasser** Gemeindearzt 1976 bis 2015.
- **Dr. Doris Pfeil** 1982 in Wien geboren, Medizinstudium Universität Wien, Ausbildung zur Ärztin für Allgemeinmedizin in Wien und Niederösterreich, ist seit 2016 Gemeindeärztin in Großbebersdorf





# Die Geschichte



Gesundheit und unbeschwertes Alter werden war schon immer ein Wunsch der Menschen. Krankheit und das frühe Sterben junger Menschen brachte nicht nur persönliches und familiäres Leid, sondern auch einen beachtlichen volkswirtschaftlichen Verlust. So gab es schon sehr früh Maßnahmen zur Vorbeugung gegen Seuchen sowie zur besseren Ausbildung der Ärzte und zum Ausbau des Hospitalwesens. Die von den Gemeinden erhaltenen Armenhäuser (auch Lazarett genannt) dienten ebenfalls zur Unterbringung von alten und kranken Personen. Die Behandlung der Kranken erfolgte meistens von der Familie mit überlieferten Hausmitteln, im tiefen Glauben wurden bei Krankheit Christus und die Heiligen angerufen und bei Genesung als Zeichen des Dankes Votivtafeln und hl. Messen gestiftet.

Wenn man es sich leisten konnte, suchte man Hilfe beim Bader. Der Bader badete, schnitt die Haare, nahm Aderlaß, setzte Blutegel an und behandelte die Kranken mit selbstgemachten Arzneien. Die Ausbildung der Bader war handwerksmäßig, das heißt eine 3-jährige Ausbildung als Geselle auf Wanderschaft. Erst ab 1770 mußte der Bader eine Prüfung an einer österreichischen Universität ablegen. 1773 wurde der Titel Bader abgeschafft und der Berufstitel Wundarzt oder Chirurgus eingeführt. Trotzdem war neben einem medizinisch-chirurgischen Studium auf einer österreichischen Universität noch die handwerksmäßige Ausbildung mit einem Lehrbrief bis 1875 möglich.

In den Pfarrmatriken findet man, daß oft innerhalb weniger Tage mehrere Familienmitglieder an Blattern (Kuhpocken) verstarben. Mit Aufrufen begann um 1800 eine Impfkampagne gegen die Pocken. Ab 1831 wurden die Impfbezirke im Viertel unter dem Manhartsberg neu eingeteilt. Wundarzt Ernst Schuender war Impfarzt für den Impfbezirk GroÙebersdorf, bestehend aus der Pfarre GroÙebersdorf (GroÙebersdorf, Eibesbrunn, Putzing, Münichsthal und Seyring). Die Pfarren Manhartsbrunn und Enzersfeld bildeten den Impfbezirk Enzersfeld (Enzersfeld, Königsbrunn, Manhartsbrunn und Pfösing), für den der Wundarzt Josef Hoflbauer zuständig war.

Im Pfarrarchiv GroÙebersdorf befindet sich noch das Impfbuch v. 1818 - 1844, welches von 1823 - 1826 sogar vom k.k. Kreisphysikus (Amtsarzt) Dr. Gütl kontrolliert wurde. Nicht nur ob die Impfung *ächt* (mit Erfolg) oder *unächt* (ohne Erfolg) war ist vermerkt, sondern auch jene Kinder, die man wegen Krankheit nicht impfte. Diese mußten mit jenen, bei denen die Impfung keinen Erfolg hatte, im folgenden Jahr zur Impfung. Geimpft wurden von Mai bis Juli alle bis zu einem Jahr alten Kinder der Pfarre ohne Rücksicht auf ihre Konfession. Dies beweist die letzte Eintragung im Impfbuch. An diesem Tag wurde ein 18 Wochen altes Kind des jüdischen Handelsmannes Isaak PrinzebiÙ aus Eibesbrunn geimpft.



Nachdem in Großebersdorf kein Badhaus (Badstube) genannt wird, ist es nicht sicher, ob die von Prof. Hösch genannten Bader Oetl Franz (1724) und Millner Mathias (1764) auch tatsächlich Großebersdorf zuzuordnen sind. Es gibt auch keinen Hinweis auf die beiden Bader in den Pfarrmatriken. Doch erscheint das Haus mit der alten Nr. 105, in dem viele Ärzte lebten und wirkten, als interessant. Es war schon um 1800 ein einstöckiges Haus mit einem gewölbten Erdgeschoß und hatte keinen Grund (Hof oder Garten) dabei. Es hatte also nach dem Aussehen zu schließen, eine besondere Funktion, zog immer wieder Ärzte an und könnte daher einmal ein Badhaus gewesen sein.



Das Haus am Kirchenplatz 4 (früher Nr. 109. sowie Nr. 105 und 106) um 1900

1767 behandelte der Wolkersdorfer Chyrurgus **Joseph Grestl** den bei der Weinlese durch arge Schlagstreiche verletzten Stefan Schuller aus Großebersdorf. Die dafür ausgestellt Rechnung gibt einen interessanten Einblick in eine ärztliche Behandlung vor 230 Jahren:



### Specificiert Chyrurgisches Conto

für den Stephan Schuller, Stift Closterneuburgischen Unterthan und Mitnachbarn zu Ebersdorf betreffend:

Erstlichen zwey mahl die Ader gelassen..... 14 Denare  
 Dann die Hauptwunden, das gestockte Geblüth in die Supreparation zu bringen;  
 durch acht Täg mit dem unquento Difestivo verbunden..... 24 Denare  
 Undt endlich bemelte Wunden mit einem Balsamisch Essenz durch 14 Tage restlich  
 gereinigt und gänzlich geheilet..... 1 Gulden 8 Denare  
 So ist auch über beede Wunden das Emplast Diachylor C gum durch drei Wochen  
 lang gelegt worden, welches in zwei Zapfen bestanden und an Gewicht 10 Loth  
 waren, wo das Loth zu 6 Denaren vorgeschrieben, macht ..... 1 Gulden  
 Nicht minder sind über das Emplastrum die nöthigen Species Emulgentes,  
 die Resolution mehrer zu befördern, wechselweis übergelegt worden, auch wegen  
 Repetierung 1 Gulden ausmachen, das Loth vermöge Tax 3 Denare,  
 macht..... 1 Gulden 36 Denare  
 Item zu beeden Armb, die sehr aufgeloffenen blauen Rigl öfters zu  
 waschen; seint in allem 6 Glas Spiritus Camphore, jedesmal mit 4 Untzen  
 gegeben worden, wo vermöge der Tax das Loth 6 Denare kostet, macht ..... 4 Gulden 48 Denare  
 Dann von meinem gegebenen=rothes Umbschlag, so in Wein gesotten,  
 worin Leintücher getaucht und ausgetrucknet mit habendem warmen Dunst  
 über beede Armb und Händt sind appliciert worden, so ostimiere ich per 1 Gulden  
 Pariter sind auch gleich bey Anfang der Applicierung in allen 6 zertheilende  
 gulure (6 ad casum) gegeben worden jedes 7 Denare..... 42 Denare  
 Wie auch für zwei gemachte Mixturen zu 28 Denare..... 56 Denare  
 So habe ich selben wegen der durch stetes Ligen causierten Constupirung  
 4 ausflgende gulure a 6 Denare gegeben ..... 24 Denare  
 (Pulvis Seno)  
 Nicht minder habe ich ihm für die Herstellung der Abführungsmittel, id est ein  
 ord, dann ein Tränkl gebraucht ..... 45 Denare  
 Undt weillen derselbe sich alles Weins enthalten müssen, als habe ich die Zeit  
 der ganzen Cur das decoctum antifibrile zu trinken verordnet, welches nur auf  
 1 Becher, wo das Loth vermög tax per 3 Denare..... 1 Gulden 36 Denare  
 In simili ist vor das geförtigte Pannzell oder Cyrurgische Attestatur, welches  
 dergleichen Hilfsmittel wirklich zu gebrauchen vorschreibt, wie auch höchst  
 erforderlich sein, wie ord. Taxe per ..... 1 Gulden 30 Denare  
 Letzlich kommen auch meine durch ganze 3 Wochen alltäglich theills  
 fahrendt, theills reitendt, theills gehendt mit Fuhrlohn und Mauthen, auch auf  
 eigene Spesen eine Stundt weith überfeld gemachte Visiten und Verbinden,  
 durchwegs, eine per 24 Denaren gerechnet und unter diesem anhero zu setzen  
 mit ..... 8 Gulden 24 Denare  
 Summa..... 24 Gulden 27 Denare

Das ist meine obbenannthen und zu seiner baldigen herstellung nöthigen Medicamente und Hilfsmittel, wie auch gemachten Visiten im Monath November 1767 auf des Patienten Ansuchen Namens Stephan Schullers, Stift Klosterneuburgischer Unterthans und Mitnachbar zu Ebersdorf wegen (laut Pannzettl) empfangener Schläg und Streichen mit besonderem Fleiß appliciert und verrichtet, zu welcher mehrerer Bestätigung ich erbötig bin, dies bestätigte ich mit einem körperlichen Aydt.

Datum: R.R. Marct Wolkherstorf  
 20. Marty 1769

Joseph Grestl,  
 bürgerlicher Chyrurgus alda

Traung am 8. Mai 1782: Antonius Pacher Viduus Chyrurgus ex Pastorf cum Christina Gruberin salut: fil: lgt: Martine Gruber def: Vicini ex Wirnitz et d: Maria uxoris.

Trauzeugen waren: Ferdinandus Holzinger Ludimagister und J. Gruber Coupo in Hautzendorf.

Es ist der erste Arzt, der in den Pfarrmatriken genannt wird. Jedoch hatte der verwitwete Arzt aus Paasdorf wahrscheinlich seinen Beruf in Großbebersdorf nicht ausgeübt sondern hier nur geheiratet. Denn im Trauungsbuch ist sehr deutlich vermerkt, daß er zum Zeitpunkt der Trauung keinen Wohnsitz in Großbebersdorf hatte.

➤ **1786 – 1799 : Woborzil (Woworzill) Johann** Chyrurgus

Er verstarb am 11.11.1799, 50 Jahre alt, an krebserkrankten Geschwüren und wurde in Großbebersdorf begraben. Für den bei einer Rauferei mit den „Weberischen Knechten“ verletzten Andreas Bauernfeind stellte er für das Gericht folgende Bescheinigung aus:

*Endes geförtigter beckene, das ich den 23ten February A: 1786 abends zu der Witfrau Magdalena Bauernfeindin bin berufen geworden ihren Sohn Andreas ihm zugefügte Wunde zu besichtigen und verbinden, da habe ich gefunden auf der lingen Seite des Kopfes sechgs Wunden von also genanten Stirn Muscel bis zu dem hinterhauptts Muscel wo vier darunter durch die allgemeine Bedegung durchgegangen sind. Die anderen zwey aber bis auf das Beinfrittel durchgedrungen und Vermög seiner zufölln als anhaltende Kopf Schmerzen, Alltration und Schwindel uns eine Göfahr mit bringen kunte. hiemit: bescheinige*

*Eberstorf den 24ten February 1786*

*Johan: Woborzil Chyrurgus: Approb*

*Endesgefertigter bekennt: Am 23. Februar 1786 wurde ich abends zur Witwe Magdalena Bauernfeind gerufen, um die Wunde ihres Sohnes Andreas zu begutachten und zu verbinden. Ich stellte fest, dass er auf der linken Seite des Kopfes sechs Wunden hatte von dem sogenannten Stirnmuskel bis zum Hinterhauptsmuskel. Vier dieser Wunden gingen durch die gesamte Weichteilschicht hindurch. Die anderen zwei drangen bis auf den Schädelknochen vor. Aufgrund seiner Beschwerden – anhaltende Kopfschmerzen, Unruhe (Alteration) und Schwindel – konnte daraus Gefahr für sein Leben entstehen. Hiermit bestätige ich dies.*

➤ **1798 – 1801 : Maslaf Phillip** Chyrurgus

9 Tage nach der Geburt von Tochter Anna verstarb am 29.10.1799 seine 26-jährige Gattin Anna (geb. Soldat) im Haus mit der alten Nr. 105 (Kirchenplatz 4). Am 28.4.1800 heiratete der 37-jährige Witwer in Groß-Schweinbarth die ledige 29-jährige Susane Eder, Tochter von Mathias u. Theresia Eder. Nach der Geburt von Tochter Theresia am 11.1.1801 verlieren sich die Spuren der Fam. Maslaf.



➤ **1802 – 1805 : Lichtenecker (Lichtenegger) Alois** Chirurgus

Sohn des Jakob Lichtenegger Chirurgus in Weitersfeld. Die Prüfung zum Wundarzt (Chirurgus) legte er 1800 und zum Geburtshelfer (Geburtsarzt) 1802 ab. Mit 20.5.1802 wurde er als Chyrurgus in GroÙbebersdorf aufgenommen. Lt. Heiratsbrief v. 24.5.1802 hatte er das Haus am Kirchenplatz 4 (oder einen Teil davon) gekauft, war jedoch zu diesem Zeitpunkt noch nicht vergewöhrt (im Grundbuch angeschrieben). Er heiratete (1802 ?) Eder Thekla, die Tochter von Mathias Eder Chyrurgus in Schweinbart und seiner Gattin Theresia. Am 2.1.1806 verstarb der 32-jährige Chirurgus Alois Lichtenecker an „hitzigen Fieber“ und wurde 2 Tage später im *Freythof* GroÙbebersdorf begraben.

➤ **1806 – 1810 : Neumann Franz** Chyrurgus

Die Prüfung zum Wundarzt hatte er 1793 und die zum Geburtshelfer 1798. Der ledige und 48-jährige Chyrurgus heiratete am 15.7.1806 in GroÙbeberdorf die hinterlassene Witwe seines Vorgängers Thekla Lichtenecker. Von den 3 Kindern verstarb das jüngste 14 Tage nach der Geburt am 3.9.1810 im Haus Nr. 105 (alt).

➤ **1807 : Markenreiter Wenzeslaus** Chyrurgus

Er verstarb am 16.10.1807 an „Durchbruch“ im Haus Nr. 105 (alt). Er war ledig und erst 21 Jahre alt. Begraben wurde er in GroÙbebersdorf.

➤ **1811 – 1822 : Krempl Michael** Chyrurgus

Geprüfter Wundarzt seit 1805 und Geburtshelfer seit 1806. Ab 1807 war er Wundarzt in Leiben. Der Chyrurgus Krempl Michael wird von 1811-1822 mehrmals als Geburtshelfer und seine Gattin Agnes ab 1816 einigemal als Hebamme in den Taufmatriken genannt. Von 1816-1822 besaßen sie das Haus mit der alten Nr. 11 (Münichsthaler Str. 13), welches 1823 in den Besitz seines Nachfolgers Dr. Schuender übergang.

➤ **1826 – 1831**

Wenzl Arztgehülf. Er erscheint in den Matriken der Pfarre GroÙbebersdorf als „Namensschreiber“ (unterschrieb für Taufpaten und Trauzeugen, die nicht lesen und schreiben konnten).

➤ **1823 – 1859 : Schuender Ernst** Chyrurgus



Chirurgus und Landesgerichtswundarzt, Sohn von Karl Johann Schuender Buchdrucker und Bürgermeister zu Bruck a.d. Leitha und seiner Gattin Katharina geb. Dauchner (Taucher) von Kaisersteinbruch. Von 1806-1809 war er beim Wundarzt Johann Dochtermann in Bruck a.d. Leitha in der Lehre und legte seine Prüfung zum Wundarzt 1818 und zum Geburtshelfer 1823 ab. In seinen Trauungsurkunden von 1825 steht: „...Wund u. Geburtsarzt, besitzt ein Kleinhaus und ein Chyrurgisches Gewerbe, in den von 1833: ...“Landesgerichtswundarzt“. Er war verheiratete mit Antonia Sieger, Tochter von Johann Sieger, Priätiosenverwalter im kuk. Versatzamt Wien und Josefa geb. Baugauer. Antonia Schuender verstarb am 8.9.1824, 26 Jahre alt, ein Monat nach der Geburt des Sohnes Ernst, der ebenfalls noch 1824 verstarb. Am 9.2.1825 heiratete der Chyrurgus Ernst Schuender in GroÙbebersdorf Anna Maria Ganglberger (geb. am 18.1.1798), Tochter von Johann und Magdalena Ganglberger Halblehner in GroÙbebersdorf. Sie verstarb am 20.9.1832. Aus dieser Ehe stammen die Kinder: Franziska (geb. 1825), Karl (geb. 1827) und Ernst (geb. 1829). Seine 3. Frau Theresia Clara Geringer, Tochter von Johann Friedrich und Clara Geringer aus Wien, heiratete er am 4.2.1833 ebenfalls in GroÙbebersdorf. Trauzeuge war der Handelsmann Ritter Ferdinand von Kriegsau, Sohn des 1794 geadelten Ritter Josef von Kriegsau, kuk. Pretiosen Schätzmeister in Wien. Der Trauzeuge hatte sich 1832 in GroÙbebersdorf angesiedelt und das Haus am Kirchenplatz 4 mit dem Krämergewerbe erworben. Dieses Haus, das ein vorheriger Besitzer zu seiner Form umgestaltete, wurde ca. 20 Jahre später wieder Arzthaus. Das einzige Kind aus der 3. Ehe, das Mädchen Clara, ist 1836 geboren. Der Arzt Schuender verstarb am 18.2.1859, 68 Jahre alt, an „schwerem Blutschlag“ und wurde in GroÙbebersdorf begraben. Seine Gattin Theresia verstarb 72 Jahre alt am 24.9.1872 im Haus Nr. 12 (Münichsthaler Str. 13). Dieses Haus blieb bis 1918 im Besitz der Familie Schuender, in dem sie auch eine Gemischtwarenhandlung und einen Buschenschank betrieb.



Siegel von E. Schuender

### ➤ 1851 – 1855 : Scheidel Josef

Wund- u. Geburtsarzt. Sein Vater war Handschuhmacher in Weikendorf und mit Theresia Edelmüller verheiratet. Seine Frau Barbara Seitlhofer, Tochter des



Theaterinspektors in Wien Johann Seitlhofer und Elisabeth (geb. Frischauf), heiratete er am 17.7.1851 in GroÙbebersdorf. Von seinen 3 Kindern sind die jÙngsten, die Zwillinge Georg und Josef, am 16.11.1855 im Haus Nr. 109 (Kirchenplatz 4) geboren.

➤ **1859 – 1896 : Denk Josef**

Praktischer Arzt und Geburtssarzt, geboren am 17.3.1832 in Mitzmers bei Znaim in Mähren. Seine Prüfung zum Wundarzt legte er 1852 und die zum Geburtshelfer 1854 ab. Am 23.2.1862 heiratete er in GroÙbebersdorf Theresia Michler (geb. am 30.8.1834), die Tochter von Michler Josef und Anna, Wagnermeister in GroÙbebersdorf Nr. 14 (MÙnichsthaler Str. 17). In dieses Haus zog der Arzt mit seiner Frau. Die Ordination war in jenem Raum, in dem spÙter die Fam. Wiesinger das GemischtwarengeschÙft hatte. Dr. Denk ging 1896 in Pension und verstarb am 2.7.1903 an Lungenemphysem im obgenannten Haus, das zu diesem Zeitpunkt schon einen anderen Besitzer hatte. Seine Gattin Theresia zog nach Wien, kam aber regelmÙÙig nach GroÙbebersdorf auf Sommerfrische. Sie verstarb am 7.11.1915 in Wien und wurde wie ihr Gatte in GroÙbebersdorf begraben. Die Grabstelle (Gruft) wurde 1947 von der Gemeinde an Franziska Schneider vergeben.

➤ **1896 – 1900 : Kudler Johann**

Praktischer Arzt, geboren am 13.1.1841 in Mesmen in BÙhmen. Die Prüfung zum Wundarzt legte er mit Diplom 1872 in OlmÙtz ab. Von 1874 – 1877 war er Wundarzt im Krankenhaus der Barmherzigen BrÙder in Linz und bevor er nach GroÙbebersdorf kam, Oberarzt bei den Barmherzigen BrÙder in Wien. Ab 1.8.1896 war er Gemeindearzt fÙr die SanitÙtsgruppe GroÙbebersdorf. Gemeinsam mit dem Gemeindearzt von Hagenbrunn, Dr. Josef Hamperl (ein Schwager des Kaufmannes Karl Ganglberger), operierte er am 4.3.1897 den Oberlehrer von Putzing, Wenzl Fischer, der aber 3 Tage spÙter verstarb. Der ledige Arzt verstarb im Haus Nr. 109 (Kirchenplatz 4) am 4.3.1900 im Alter von 58 Jahren an „GehirnschlagfluÙ“ und wurde ebenfalls in GroÙbebersdorf begraben.

➤ **1900 – 1902 : Rotter Rudolf Dr. MR**

Er ist am 8.9.1866 in OlmÙtz in Mähren geboren und promovierte 1894 in Wien. Er war Ass. Arzt im Kaiser Franz Josef Spital in Wien und ab 1.5.1900 Gemeindearzt in GroÙbebersdorf. Im August 1900 vermerkte er im Taufbuch der Hebamme Theresia Keller eine gelungene „Extraktion mittelst Zange“ (Zangengeburt). Die Hebamme vermerkte, daÙ sowohl das Kind, wie auch die 41-jÙhrige Mutter nach ihrer 8. Niederkunft gesund sind. Am 20.12.1902 verstarb der ledige Dr. Rotter im Alter von 36 Jahren im Haus Nr. 109



(Kirchenplatz 4), und wurde in Großbebersdorf begraben. Nachdem sein Grab 50 Jahre nicht besetzt wurde, vergab die Gemeinde dieses 1948 an den Gemeindegeschäftsführer Rudolf Widdeck.

➤ **1902 – 1907 : Reichel Johann Dr. MR**

Geboren am 6.12.1865 in Born in Mähren. Er war unverheiratet und verstarb im Kaiser Franz Josef Spital in Wien am 9.8.1907 an Herzmuskelentzündung im 42. Lebensjahr. Begraben wurde er im Friedhof Großbebersdorf.

➤ **1908 – 1927 : Domes Alfred Dr.**

Stabsarzt, geboren 1867 in Dobromilitz. Sein Vater war Beamter in einer Zuckerfabrik. Er promovierte 1897 in Wien und wurde Militärarzt beim Inf. Rgt. Nr. 29 in Linz. Am 20.10.1907 beschloß der Gemeinderat Dr. Domes als Gemeindegeschäftsführer für die Sanitätsgruppe Großbebersdorf beim NÖ Landesauschuß vorzuschlagen. Zum Zeitpunkt dieses Beschlusses war Dr. Domes in Großbebersdorf und schrieb sofort seiner Gattin Maria (geb. Marschall) nach Linz eine Ansichtskarte von ihrer „künftigen Heimatstadt“ Großbebersdorf. Diese dürfte über den Umzug von Linz in das Weinviertel sehr erfreut gewesen sein, denn sie stammte aus Pillichsdorf.

Am 1.1.1908 trat Dr. Domes seinen Dienst als Gemeindegeschäftsführer in Großbebersdorf im Haus Nr. 98 (Hauptplatz 20) an. Die Ordination war in dem Zimmer neben dem Haus Nr. 99 (Hauptplatz 21). Hausbesitzer der Häuser 97, 98 u. 99 war seinerzeit der Kaufmann Karl Ganglberger jun., vermutlich ein Freund von Dr. Alfred Domes. Im Winter 1908/09 zog die Familie Domes in die „Villa Mayer“ (Dr. Leopold Peschlstr. 4). 1910 kaufte die Gemeinde Großbebersdorf von den Erben die Villa. In dem großen Gebäude war jedoch nicht nur die Wohnung und die Ordination für den Gemeindegeschäftsführer, sondern auch ein Lehrer, ein Gendarm und ein Friseur samt Geschäft untergebracht. Für die Wohnung zahlte der Arzt ab 1.1.1911 jährlich 800 Kronen Miete.

Im 1. Weltkrieg war Dr. Alfred Domes Stabsarzt und Kommandant des Reserve Spitals in Kamencia in Syrmien. Vertreten hatte ihn ein Arzt aus Ulrichskirchen. Dieser wurde „Glocken Doktor“ genannt, denn er kam mit dem Pferdegespann, das mit Glocken behängt war, nach Großbebersdorf. So hörten die Bewohner, daß der Arzt im Ort war und konnten bei Bedarf seine Hilfe in Anspruch nehmen.





Dr. Alfred Domes

Das Ehepaar Domes hatte 4 Kinder: Alfred (geb. 1900), der ebenfalls Arzt wurde, Maria (geb. 1902), Aurelia (geb. 1904) u. Edith (geb. 1907). Kaum 60 Jahre alt erkrankte der Gemeindefeuerarzt und konnte seinen Beruf nicht mehr ausüben. Er wurde noch von seinem Nachfolger Dr. Leopold Peschl behandelt. 1928 zog Dr. Alfred Domes mit seiner Familie nach Wien, wo er 2 Jahre später am 13.10.1930 verstarb.

#### ➤ **1927 – 1979 : Peschl Leopold Dr. MR**

Geboren am 2.1.1900 in Dörfles in NÖ. als Sohn des Försters Vizenz Peschl und der Antonia (geb. Balzer). Er promovierte 1923 in Wien und war anschließend Arzt im Rudolfsplatz in Wien. Am 26.1.1927 eröffnete der noch ledige praktische Arzt im Haus Nr. 109 (Kirchenplatz 4) seine Ordination. Seine Bestellung zum Gemeindefeuerarzt erfolgte mit 9.11.1927.



Dr. Leopold Peschl

Am 19.8.1928 heiratete Dr. Leopold Peschl in Mährisch-Budwitz die 25-jährige Kaufmannstochter Ludmilla Dvorakova (geb. am 17.7.1903). Bei seiner Verehelichung hatte er bereits Wohnung und Ordination in der „Gemeinde Villa“ (Dr. Leopold Peschlstr. 4), die das Ehepaar Peschl 1938 von der Gemeinde kaufte. Im August 1939 mußte er zur

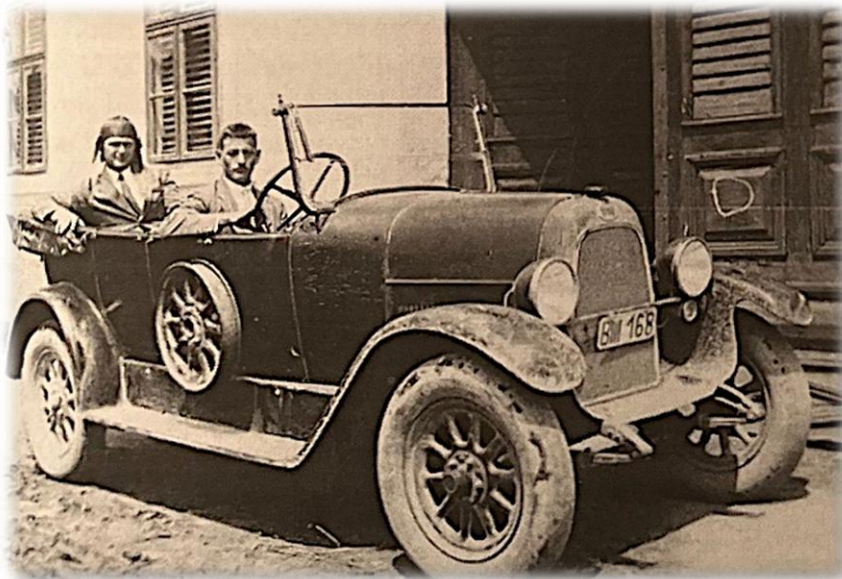


Deutschen Wehrmacht und kam erst nach einem Jahr russischer Gefangenschaft, am 8.11.1946 zurück nach Großbebersdorf. Sein Vertreter von 1939 – 1945 war Dr. Rudolf Tinkl aus Wolkersdorf, dieser ordinierte 3 mal in der Woche in der Ordination von Dr. Peschl. Eine große Hilfe für die Patienten war die in der Ordination installierte Hausapotheke. Mit einem geräumigen Zubau an die Villa errichtete Dr. Peschl 1962 eine moderne Ordination. In Seyring richtete er eine zweite Ordination ein, um seinen Patienten von dort den Weg nach Großbebersdorf zu ersparen.

Für seine Verdienste ernannt die Gemeinde Seyring Dr. Peschl 1965 zum Ehrenbürger. Die Gemeinde Großbebersdorf ernannte ihn bereits 1953 zum Ehrenbürger. 1974 wurde die Zeughausgasse in Dr.-Peschl-Straße umbenannt und 1979 erhielt er den Ehrenring der Gemeinde Großbebersdorf.

Mit 1.2.1965 ging Dr. Peschl, auch als Gemeindefeuerarzt von Großbebersdorf und Seyring, in Pension, betreute jedoch noch einige Patienten bis 1979. Die Aufgaben des Gemeindefeuerarztes von Großbebersdorf übernahm vom 1.7.1968 – 1976 Dr. Oswin Hold aus Gerasdorf.

Das Ehepaar Peschl hatte 3 Kinder: Ludmilla (geb. 1930), Paul (geb. 1934) und Leo (geb. 1931). Dieser wurde ebenfalls Arzt und war vor seiner Pensionierung Primar im Krankenhaus Floridsdorf in Wien. MR Dr. Leopold Peschl verstarb 2 Jahre nach seiner Frau am 17. August 1984 und wurde in der Familiengruft in Großbebersdorf beigesetzt.



Dr. Peschl auf Visite, Lenker Karl Gschwindl

In den Wirren des Kriegsendes und des Kampfhandlungen im Ort brach auch die durch den Krieg ohnehin auf ein Minimum beschränkte ärztliche Versorgung gänzlich zusammen. In dieser Not wurde Frau Ludmilla Peschl -sie hatte sich als Ordinationshilfe



bei ihrem Gatten einiges Fachwissen angeeignet- des öfteren zu kranken und verletzten Personen gerufen. Sie konnte auch in vielen Fällen helfen. Die in der Ordination von Dr. Peschl noch vorhandenen Arzneien und das Verbandsmaterial war in diesen Tagen ein wertvolles Depot für die Gesundheit. Russische Ärzte behandelten ebenfalls Kranke und verletzte Ortseinwohner. Ein Arzt war im „Lazarett“ (alte Schule) und ein weiterer im Haus Nr. 139 (Münichsthaler Str. 14) einquartiert. Letzterer wurde wegen seiner dunklen Haut und Haarfarbe der „Schwarze Doktor“ genannt. Erst als sich die Lage etwas besserte (ca. Ende Mai 1945) konnte Dr. Rudolf Tinkl wieder seine Praxis Großbebersdorf beginnen. Dieser war jedoch wegen des großen Sanitätssprengels, den er zu betreuen hatte, stark überlastet. Der Leiter des Krankenhauses Mistelbach, Primar Dr. Stefan Schmid, mußte seine Stelle verlassen und die Entlausungsstation im Gemeindegasthaus Eibesbrunn führen. Gewohnt hat er einige Zeit bei seinem Bruder Johann Schmid, Gastwirt in Großbebersdorf Nr. 19 (Eibesbrunner Str. 1).

Dr. Schmid behandelte in seiner Freizeit ebenfalls Kranke in Großbebersdorf, hatte jedoch keine Ordination. Wegen der schlechten ärztlichen Versorgung schrieben die Gemeindevertreter des Sanitätssprengels Großbebersdorf ein Gesuch an den russischen Kommandanten des Bezirkes, unterstützt durch die Ärztekammer sowie fast 1000 Unterschriften aus der Bevölkerung. Dr. Leopold Peschl aus der russischen Kriegsgefangenschaft zu entlassen. Er wurde nicht entlassen, aber dafür der heimatvertriebene Arzt Dr. Heinz Dunkl Großbebersdorf zugewiesen.

➤ **Dr. Wolfgang Gasser.**

War Arzt in Großbebersdorf von 1976 bis 2015 an der Adresse Hubertusweg 1.

➤ **Dr. Doris Pfeil**

1982 in Wien geboren, Medizinstudium Universität Wien, Ausbildung zur Ärztin für Allgemeinmedizin in Wien und Niederösterreich, ist seit 2016 Gemeindeärztin in Großbebersdorf an der Adresse Salzstrasse 11.



Dr. Doris Pfeil

